

Ich bin ein Glühwürmchen

Gottesdienst: 25. September 2016
Bibeltext: Jakobus 2,14-17; 3.17; Matthäus 5,14-16
Reihe: Jahresthema 2016 – glow

Kürzlich stand bei uns in der Kleingruppe die Frage im Raum, ob Christen, die ihren Glauben aktiv leben, besser leben als andere. Was würdest du auf diese Frage antworten? In unserer Kleingruppe gab es so etwas wie einen inneren Reflex, der der die Frage verneinte. Vielleicht ist dieser Gedanke aus der christlichen Bescheidenheit geboren, nicht besser sein zu wollen. Trotz dieser Antwort erzählte jemand aus der Gruppe, wie sie auf eine schwierige Person in ihrem Arbeitsumfeld aufgrund ihres Christseins anders reagierte und ihr wohlwollend begegnete.

Es gibt die Geschichte von einem jungen Mann aus dem vierten Jahrhundert, der beschloss, die Stadt zu verlassen und sich den älteren Männern in der Wüste anzuschließen, die alles aufgegeben hatten, um Gott näher zu sein. Später wollte er mit neuer Kraft in die Stadt zurückkehren und anderen helfen, Gott tiefer zu erfahren. Als er in der Wüste ankam, suchte er den am meisten verehrten Wüstenvater auf und fragte: *«Was muss ich tun, damit ich meine Umgebung am besten für Christus gewinnen kann?»* Darauf erwiderte der weise Mann: *«Antworte nie auf eine Frage, die nicht durch die Qualität deines eigenen Lebens ausgelöst wurde.»*

Glühen

Jakobus sagt zweimal in seinem Brief: *«Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos»* (2,17.26). Diese Aussage hätte dem Brief beinahe den Verbleib in der Bibel gekostet. Die Reformatoren rund um Martin Luther sahen darin nämlich einen Gegensatz zu ihrer Erkenntnis 'solo gratia', dass wir einzig und alleine aus Gnade und nicht aus Werken gerettet sind.

Paulus scheint im Gegensatz zu Jakobus zu sein, wenn er in Römer 3,28 sagt: *«So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.»*

Der Unterschied von Paulus und Jakobus sind ihre Standpunkte: **Paulus führt zum Kreuz hin und Jakobus kommt vom Kreuz her.** Paulus erklärt seinen Lesern, dass wir vor Gott durch Jesus Christus alleine aus Gnaden gerechtfertigt werden. Das krassste Beispiel für diese Gnade ist der Verbrecher am Kreuz, der sein Leben erst kurz vor seinem Tod Jesus anvertraute. Er hatte keine Chance mehr, auch nur etwas Gutes zu tun. Und doch versprach ihm Jesus: *«Ich versichere dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein»* (Lukas 23,43). Wir dürfen mit leeren Händen, ja sogar mit Leichen im Keller zu Jesus kommen. **Ich muss nicht gut sein, damit Gott mich annimmt, sondern einfach mein Vertrauen auf Christus setzen und sein Anhängsel sein**, so wie es der Reformator Luther bildhaft beschreibt: *«Mir ist es bisher wegen angeborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, dass Gott mir um Christi willen dies täglich beweinte Zurückbleiben vergebe, so ist's aus mit mir. Ich muss verzweifeln. Aber das lass ich bleiben. Wie Judas an den Baum mich hängen, das tu ich nicht. Ich hänge mich an den Hals oder Fuss Christi wie die Sünderin. Ob ich auch noch schlechter bin als diese, ich halte meinen Herrn fest. Dann spricht er zum Vater: 'Dieses Anhängsel muss auch durch. Es hat zwar nichts gehalten und alle Deine Gebote übertreten, Vater, aber er hängt sich an mich. Was will's! Ich starb auch für ihn. Lass ihn durchschlüpfen.' Das soll mein Glaube sein.»*

Dieses 'Zu-Gott-Kommen' und Ihm vertrauen ist wie das Einpflanzen einer kleinen Himbeerstaude in guten Humus. Mit der Zeit erwarten wir süsse Himbeeren, denn die Staude hat die genetischen

Voraussetzungen dafür. Wenn es einfach keine Frucht gibt, wird die Staude verbrannt, und man vermutet, dass bei der Einpflanzung etwas schiefgelaufen ist.

Jesus sagt: *«Ihr seid das Licht der Welt – wie eine Stadt auf einem Berg, die in der Nacht hell erstrahlt, damit alle es sehen können. Versteckt euer Licht nicht unter einem umgestülpten Gefäss! Stellt es lieber auf einen Lampenständer und lasst es für alle leuchten. Und genauso lasst eure guten Taten leuchten vor den Menschen, damit alle sie sehen können und euren Vater im Himmel dafür rühmen»* (Matthäus 5,14-16).

Ja, ein Mensch, der bei Jesus eingepflanzt ist, soll leuchten. Echter Glaube muss sich in Taten niederschlagen. Und zwar nicht nur ganz privat in den eigenen vier Wänden, sondern in der Öffentlichkeit. Die guten Taten sollen vor den Menschen leuchten.

Lichtspektrum

Jakobus verrät uns auch einige Bereiche, in denen das Licht sichtbar werden soll. Manches wird aufgezählt und findet im sogenannten Hohelied der Weisheit den Höhepunkt und eine Zusammenfassung: *«Aber die Weisheit, die von Gott kommt, ist vor allem rein. Sie sucht den Frieden, ist freundlich und bereit, nachzugeben. Sie zeichnet sich durch Barmherzigkeit und gute Taten aus. Sie ist unparteiisch und immer aufrichtig»* (Jakobus 3,17).

Bevor ich auf einige dieser Eigenschaften eingehe, soll ein gewichtiger Gedanke von Jakobus Raum bekommen. Und zwar plädiert er für eigenverantwortliches Handeln. **Ganz klar betont er, dass Fehler und Versagen nicht von Gott kommen, sondern aus den eigenen Begierden** (Jakobus 1,13f). Es liegt in der Natur des Menschen, dass er für seine unangenehmen Situationen Schuldige sucht. Das kann Gott sein, Umstände oder andere Menschen. **Wer leuchten will, muss raus aus der Opferrolle und Verantwortung für sein Leben übernehmen.** Nach Jakobus ist das eine Grundvoraussetzung für das Glöhen in unserem Umfeld. Das Lichtspektrum sieht dann folgendermassen aus:

- **Sucht den Frieden:** Der Glaube schafft nicht einfach nur friedliche Menschen, sondern echte Friedensstifter, Menschen, die sich aktiv für den Frieden einsetzen – sei es im eigenen Umfeld, in der Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz. Es beinhaltet auch, denen zu vergeben, die Unrecht an mir getan haben. Christen sind mit einer grossen Portion Versöhnungskompetenz ausgestattet. Dies sollte man merken.
- **Bereit, nachzugeben** (Luther: *«Lässt sich etwas sagen.»*): Nach meinem einjährigen Gemeindepaktikum bekam ich die Rückmeldung, dass ich 'leicht zu provozieren' sei. Offensichtlich musste ich etwas verteidigen, Recht haben und war ehrgeizig. Das ist nicht Weisheit von oben. Jesus war sanftmütig. Die Sanftmut ist eine Charaktereigenschaft, welche Personen zugeschrieben wird, dessen Art und Weise im Allgemeinen durch ein gewisses angenehmes und geduldiges Verhalten auffällt. **Sanftmut erfordert Persönlichkeit.** Und genau diese Eigenschaft ist es auch, die Jesus besonders auszeichnet (vgl. Jesaja 50,6-9). Paulus fordert sogar heraus, sich bei Bedarf auch einmal übervorteilen zu lassen (1Korinther 6,7).
- **Freundlich:** Jakobus spricht intensiv über das Reden. *«Mit einem winzigen Ruder lenkt der Steuermann ein grosses Schiff selbst bei heftigem Wind, wohin er will. So kann auch die Zunge, so klein sie auch ist, enormen Schaden anrichten. Ein winziger Funke steckt einen grossen Wald in Brand!»* (3,4-5). *«Mit ihr loben wir Gott, unseren Herrn und Vater; dann wieder verfluchen wir mit ihr andere Menschen, die doch als Ebenbilder Gottes geschaffen sind. So kommen Segen und Fluch aus demselben Mund.»* (3,9-10). **Der Gebrauch der Zunge entscheidet in hohem Mass, ob wir hell strahlen oder nicht.** Sind unsere Worte von Freundlichkeit und Güte getragen? Bauen wir auf oder reissen wir nieder? Jakobus wendet sich in grosser Klarheit gegen das gegenseitige Verleumden (4,11). Ob ich ein glückliches Leben führe oder nicht, hängt ganz wesentlich von meinen Worten über mich und über meine Umstände ab.
- **Barmherzig:** Ein barmherziger Mensch lässt sich von Not des andern bewegen. Zurzeit von Jakobus waren Witwen und Waisen in Not (1,27). Heute ist es die Familie in der Nachbarschaft,

deren Junge in der Schule so negativ auffällt, oder die Flüchtlingsfamilien von nebenan. Es reicht nicht, wenn wir solchen Notsituationen mit frommen Sprüchen begegnen: *«Angenommen, jemand sieht einen Bruder oder eine Schwester um Nahrung oder Kleidung bitten und sagt: 'Lass es dir gut gehen, Gott segne dich, halte dich warm und iss dich satt', ohne ihnen zu essen oder etwas anzuziehen zu geben. Was nützt ihnen das?»* (2,15-16).

- **Unparteiisch:** In 2,1ff warnt uns Jakobus eindringlich für 'einem Ansehen' der Person und vor Vorurteilen. Mir passiert es manchmal, dass ich Menschen – kurz nachdem ich sie zum ersten Mal gesehen haben – verurteile und in eine Schublade stecke (4,11). Die Weisheit von oben ist anders. Sie gibt dem andern die Möglichkeit auch anders zu sein, als ich im ersten Moment gedacht habe.

Dieses Spektrum sind Echtheitszeichen des Glaubens und lassen auf eine gute Verwurzelung bei Christus zurückschliessen.

Glühwürmchen

Winston Churchill soll gesagt haben: *«Jeder Mensch ist ein Wurm, aber ich bin ein Glühwürmchen.»* Der Unterschied zwischen einem Menschen, der bei Christus eingepflanzt ist und einem christusunabhängigen, ist wie der eines Wurmes und eines Glühwürmchens: es sind zwei verschiedene Kreaturen (2Korinther 5,17).

Die Gefahr besteht, dass wir die Leuchtkraft eines Glühwürmchens von 0,0144 Lumen geringachten und denken, dass es gar keine Rolle für die Welt spielt, ob ich nun leuchte oder nicht. **Übernimm in deiner kleinen Welt Verantwortung und mache dort einen Unterschied aus. Und – viele Glühwürmchen können ein ganzes Feld ausstrahlen. Zusammen sind wir stark.**

Es gibt das Sprichwort: *«Tue Gutes und sprich darüber!»* Sollen wir unsere Werke des Glaubens an die grosse Glocke hängen? In Matthäus 25,31ff ist von Menschen die Rede, die im Jüngsten Gericht vor Gott stehen. Jesus zählt die sogenannten 'fünf Werke der Barmherzigkeit' auf: Hungrige ernährt, Durstigen zu trinken gegeben, Nackte bekleidet, Kranke gepflegt sowie Gefangene besucht. Jesus sagt, dass sie dies ihm getan haben. Darauf reagieren die angesprochenen Menschen völlig überrascht: *«Wann haben wir diese guten Werke gemacht?»* Und Jesus antwortet: *«Ich versichere euch: Was ihr für einen der Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan!»* Diese Leute sind so was von sympathisch. **In ihren Taten war offensichtlich nichts Berechnendes, sondern sie taten es im Selbstverständnis eines Glühwürmchens.** Das ist eine gute Beschreibung christlicher Demut. Wir sollten nicht über unsere 'Werke des Glaubens' reden, sie aber auch nicht verstecken. Jesus hat gesagt, dass unsere guten Taten von den Menschen gesehen werden sollen. **Unser Leben im Glauben ist eben nicht Privatsache, sondern gehört an die Öffentlichkeit.** Das Ziel ist dabei ist nicht, dass wir gerühmt werden, sondern der Vater im Himmel (Matthäus 5,15f).

Ein Glühwürmchen kann nichts anders als leuchten – ausser es sei tot. Wer sein Leben in Verbindung mit Christus lebt, mutiert vom Würmchen zum Glühwürmchen. Will ein Wurm leuchten, muss er eine Stirnlampe anziehen. Ein Glühwürmchen leuchtet aus seinem Sein heraus, braucht keine besondere Anstrengung. Das Leuchten gehört zu seiner Identität. **Zur Identität eines Jesus Menschen gehört das Leuchten, die guten Taten, selbstverständlich dazu.** Er kann gar nicht anders. Unsere guten Taten müssen nicht per Stirnlampe produziert werden, sondern es gilt schlicht das zu leben, was wir in Christus sind. **Wir müssen uns nicht mühsam gute Taten aus den Fingern saugen, sondern einfach die 0,0144 Lumen leuchten lassen.**

Jeder Mensch ist ein Wurm, aber ich bin ein Glühwürmchen. Diese Selbsterkenntnis ist nicht neu; schon König David hatte sie (Psalm 22,7). **Sei mutig ein Glühwürmchen, sei dieser neue Mensch in Christus und lass es leuchten – auch wenn es nur 0,0144 Lumen sind.** Fussballtrainer Otto Rehaagel sagte einmal: *«Die Wahrheit ist aufn Platz.»* Fussballspiele werden nicht von

selbsternannten Experten am Stammtisch entschieden, sondern auf dem Spielfeld zwischen beiden Toren. Und wie es mit der biblischen Wahrheit? Sie wird nicht in menschenfernen eschatologischen, pneumatologischen, soteriologischen, ekklesiologischen oder hermeneutischen Diskussionen entschieden oder ob es wirklich 5000 waren, die durch Jesus wunderwirkendes Wort gespeist werden. Die biblische Wahrheit bewährt sich am Krankenbett. Sie beweist sich auf dem Friedhof, wo eine Mutter ihr Kind begräbt. Sie ist vor dem Zaun, den ein verzweifelter kleines Land gegen die heimatlos gewordenen Flüchtlinge errichtet hat. Sie ist da, wo ein kleiner Junge nach der Scheidung von Papa und Mama mutterseelenallein in den Schlaf weint. Sie ist da, wo jemand banges Herzens einer Operation entgegenblickt. Sie ist auch da, wenn ich merke, wie ein Kollege oder eine mir untergeordnete Mitarbeiterin unter mir leidet, obwohl ich es doch gut gemeint habe. **Sei ein Glühwürmchen und lass es glowen – auch wenn es nur 0,0144 Lumen sind!**

Matthias Altwegg

Umsetzung in den Kleingruppen

Bibeltext lesen: Jakobus 2,14-26

1. Lebt ein Christ besser als andere Menschen?
2. Was bedeutet es, wenn Jesus sagt, dass *«wir unsere guten Taten vor den Menschen leuchten lassen sollen, damit alle sie sehen können»*?
3. Soll man Gutes tun und darüber reden?
4. Bei welchem erwähnten Teil des Lichtspektrums siehst du bei dir am meisten Potential für Veränderung?
5. *«Die Wahrheit ist aufn Platz.»* Was bedeutet dir dieser Satz auf dein Leben bezogen?